

JUGEND

1916 Nr. 47



Befinnung

Es hängt ein Duft von dem ersten
Flieger in deinem Haar.
Wir gehen den aller schwersten
Weg in das blühende Jahr.

Wir gehen den Weg der Erlöten,
Entkleidet von glühender Sucht.
Wir gehen den allgrößten
Weg in die Tage der Frucht.

Die Nächte blauflackernden Lebens
Erloschen mit Gier und Raub.
Es schauen die Tage des Gebens
Erfüllt durch das duftende Laub.

Otto Ernst Hesse

*

Wo die Zitronen blühen . . .

Grüne Dämmerung

„Zip, Zip, Zip!“ läufen zwei braune Kinder
auf der Landstraße und hüpfen ungeduldig
von einem Bein aufs andere, um besser über die
Mauer sehen zu können.

Jung' Mäddchen mit ihren Duennen treten
hinaus: „Zip, Zip, Zip!“

Dann ihre Verehrer, — feuerrote Recken
hintern Ohr, helle Hütte schräg über die hoch-
gekämme Haartolle gesetzt: „Zip, Zip, Zip!“

Da stehen nun Menschen ein ganges Häuflein,
und blicken aufgeregt nach dem Olivenbaum, dessen
übriegen Gesieder sich weit über die verwitterte
Terrasse des Zitronengartens hinabhängt.

Einer der Vorfahre kniet dort auf den Stein-
trümmer und hält ein braunes Etwas in der
Hand, einem Körbchen gleich, aus dem dies qual-
voll schreiende Piepen erblödt, dies durchbar wund-
Bogelainen, wie ein Kindesangstschrei in leichter
Not: „Zip, Zip, Zip!“ . . .

Auf der Landstraße wiederholen es rohe Klehen.

Aber eine seine nimmt die Melodie auf, var-
tiert sie in alle Tonarten der Leidenschaftlichkeit
und bringt eine neue, erschütternde Note hinein,
als ob hier die Natur selber schrie, der man
ihre Vollendestes, Bestes räumen wollte: Das
leben d'ige Ge'chöpf!

Eine zarte, graue Bogelaine umschwirrt jetzt
kreisförmig ihr Nest, bald bleiben ihre zuckenden
Flügel an den Stocheln der Weißdornhecke hängen,
bald stößt das wie trümmernd tobende Körbchen noch
an die harde Marmoraufschlaffe davor.

„Zip, Zip, Zip!“ lockt der Junge.

Immer näher ihren Kleinen kommt nun das
geplagte, ärmste Herz der Welt. Im nächsten
Augenblick wird ihr zitternder Körper die Brust
decken, und ein rascher Griff des Knaben ihr
kleines Herz brechen lassen, und die goldenen,
röhrenden Auglein . . .

Ihr lächelt dort unten, häßliche Mädchen?
Lächelt den Jünglingen zu, die vielleicht einmal
eure Gatten sein werden, Väter eurer Kinder?
— Bewegt sich nichts in eurer Seele, klingt
nicht wie Kindesweinen ein banger Ton mit, wenn
die Lippen spitzt: „Zip, Zip, Zip!“

— — —
Zehn kühle, starke, große Menschen! Ver-
bündet gegen ein fingerlanges, dünnnes Bögeln.

Welches noch obendrein eine Mutter ist . . .

Trigga Brodorff-Röder



Hans Hofmiller
(gefallen bei Verdun)

heimgang

„Laßt mich allein! Mich lockt die Sommernacht,
Zur heil'gen Höhe einsam will ich klimmen.
Dort glänzt die Kuppe, wo die dunklen

Stimmen

Zuerst mir sangen von des Wettsalta Pracht —
Die himmelsfeuer seh ich schon erglimmen.“
Der Alte sprach's — ein letzter Abschiedsgruß
Und einfach schritt er mit bedächt'gem Fuß
Den Götterberg hinan, strom zu erlaufen
Was himmelsnahe Einsamkeiten rauschen.
Mondhell die Kuppe. Drunter liegt der hain,
Dun finsternis umhüllt. Im Silberstein
Erglänzt am horizont des Meeres Saum
Und darüber grenzenlos der Weltraum.
Noch einmal steht er ihm zum Pole steigen,
Den er so oft gefchaut, den Sterneneichen,
Und späht und lauscht ins mitternächt'ge
Schweigen.

Da raunt die dunkle Stimme ihm ins Ohr:
„Was blickst du so zum Firmament empor?
Nicht Schickheiten sebst du, still umfriedet,
Verdammte nur, ins Leere hingefchmeidet,
Ziellose, die umfonst die flügel breiten,
Rastlose, die nicht eine Spanne screteten.
Der Mond, wie möcht er gern zur Erde langen,
Perseus wie gern Andromeda umfangen,
Hoch Mars, der dort in rotem Sommer loht,
Wie glühend sehst duh Venus seit Aeonen,
Und jedes ist gebannt in seine Zonen,
Und der Erlösung Wort heißt: Weltentod.“

Die Stimme schwieg. Ein Sternlein sah
er sinken.
In Nacht erlosch ein helles Silberblinken
Und keine Spur blieb von der flücht'gen Bahn.
„O Tod Erlöser, wann wirst du mir nah'n?“

Die goldne frühe kam, die Mittagsstunde,
Da sandten hirten ihn, im Thymian
Gebetet, summ, ein Lächeln auf dem Munde.

O. Crusius

Borbei an knospenden Bäumen

Borbei an knospenden Bäumen
Geht es im Schritt und Tritt.
Habe mich Zeit zu träumen,
Muß ja nach Frankreich mit.

Mög' Euch der Himmel voll Güte,
Liebe Bäume, betreu'!
Wen wirs Euer Blüte,
Heimatlich duftend, erfreu'?

Steht Ihr in prangender Fülle,
Stolz und fröhlichgedwört,
Lieg' ich vielleicht schon stille,
Stille in fremder Erd'.

Aber mag ich auch fallen,
Klaget darob nicht lang!
Über mein Grab wird hallen
Deutscher Siegesgehang.

Karl Ettinger Unteresoff, verwundet

Fragment

Von Wilhelm Stüthen

Leonhard trat behutsam einen Schritt zurück
und küßte zärtlich und beschieden den lichtblauen
Umhang. „O Du feientabendlicher Segen
Gottes! Du! Du schreibst also doch!“ bemerkte
er glühend für sich. Dann fiel ihm ein, daß er
den Postboten vergessen hatte; denn mußte er nun
eine halbe Schwungweite über die tiefs versteckten
Wiesen nachspringen, um ihm die Blüte für Vier zu
geben. Es folle das auf das Wohl des Erzengels
Dethe trinken. „Also Leonhard aber wieder dem
Hause zutropfte, meinte er, der Postbote habe ein
wenig allzuviel zugesagt, als daß man ihm ehr-
liche Erfüllung zutrauen dürfe, und er wäre be-
nahe noch einmal umgekehrt, um den Alten bei
etwas recht Geheimnisvollem schwören zu lassen.“

Beim Eintritt in das Haus fand er den Brief
bläulich fälslich und seines Wertes gänzlich un-
bewußt auf einer Truhe in der Diele liegend.
„Er nicht wie ein Stück Himmel?“ rief er ent-
zückt. Sicher sah jetzt droben der verantwortliche
Petrus herum und fragt alle frommen Seelen
darnach! Ich muß Leonhard entschärfen, die er nicht
kalfatert! Sie hat übermäßig gut Be-
ziehungen nach Stadt!!

Bis über die Alte herbeigelaucht kam, hatte
er längst schon seinen Entschluß geändert, und er
schäfkte sie ins Dorf, damit sie drei Arme voll
Tannenzapfen — wo sie den dritten Arm zum
Tragen hernehme, sei ihm gleichgültig! Aber schon
vollkommen gleichgültig! — und vierzehnhalb
Meter bunte Bänder und eine Menge Apfel ein-
kaufte. Die Alte ging mit schweinischen Ab-
eckungen nach Stadt!! Leonhard trat ins Wohnzimmer und trug den
Brief wie eine Weihrauchschale vor sich her.

Aber drinnen mußte er sich gleich wieder er-
höben. Von der Wand sah seines Freunds Fer-
dinand Bild herab. „Was er denn zum Kauf zu
sonderbar zu schaufen habe?“ rätselte Leonhard ihn
augenblicklich an. Ob er vielleicht etwas dabei finde,
das er die Staffe fortgeschafft habe? Das sei rein
im Interesse der Diplomaten gelassen! Im übrigen
möge er — Ferdinand — äußerst wohldringlich sein,
sonst würde er — Leonhard — unbedenklich sein
Bild auf die Altane hinzuwinken. Bei sieben Grad
unter Normalnull! Auf die ungedeckte Altane!



Der Antiquar

Carl Spitzweg †

Womit er sich tatsächlich einen anderen Bild passierte. „Du magst mich nicht, Dethle!“ Er meint es nicht so . . .“

Die Freude muss nichts in ihm auf, sang in seinem Hörer, frechste eure feinen Augen und jährliech heilheitlich über meine Körper . . . Dethle! „Sich, ich habe Deinen Brief noch nicht gelesen, aber ich kann Ihnen wohl sagen, was Sie hier haben werden.“

(Eine Flöge fliegte lautlos gegen die Scheiben. Er fing sie geflüstert und warf sie auf die Türe, indem er sagte, er glaute nicht, daß Dethle empfängt, herzhaft lebe.)

„Weißt Du schon, daß der Winter hier nur Gleiches, gleiche Gedanken bringt? Wer werden also durch diese Wälder laufen wie die Fledchen?“

„Wie ich Dich sehr schlafe Dethle!“
Die Freude schaute auf, als ob sie ihr hebe! Come, wie mein Haupt! Da magst du immer aus den Freuden schlafen, Lude. Jetzt liegt der Tag noch eine Stunde lang an den Bergen vorbei. Es neigt sich nicht direkt an den Wall. Ich pflichte hält er, und ingeband hält sie ein aufgerichtetes, kleines Kind. Ein kleiner Kämpfer ist sie, aber noch wie grau und man weiß nie, ob sie sich nicht wieder auf die Brust legt! Man vermisst, es werde alle kleine Freude angehen und gelassen und gut Seite werden. In Wirklichkeit kriecht das großherzige Blümchen häuslich genug heraus und wirkt so wie ein Hühnchen läuft auf, geht's gar etwas hinzu, so kommt es mir vor, aus dem Beben.

„Wer kann, Dethle! Wer kann!“
Es rief die Freiheitsflügel auf, so bald die Wintersonne mit aller Härter strengem Klangen einsetzte.

„Sau! kann!“ Aber Land wartet auf Dich! Seit es so wird. Aber Land ist Dir jetzt die Stadt auf, der Schuh des Tages. Aber Land kann nicht mehr auf die Siedlung einsetzen, wo das Morgentau, wie das Leben! Al das gäbe gelogen! Rien! Wir werden es so plaudern, und dann wird es so sein! Der Schuh wird unter den Stiefeln kreischen wie Sandkörner geschnitten, und dann eines bösen Todes. Und sie lächeln und singen uns bei den Zähnen hinunter und sind allen Welt gut.

„Dethle, meine liebe, herzliche Dethle!“
Die Stadt ist nun kein Herren über alles geworden. Dunkel und glänzen nicht sich der See auf. Die Sterne flimmen solche Aufmerksamung, als wolle sie noch in jeder Minute zu kommen. „Wo steht nur der Mond?“

„Dethle, meine liebe Dethle!“
Ich habe einmal gesproßt, ich habe dieses Land um seine jetzt wollen. Das widerstreit ich bestreit! In allen liebt ich nur Dethle, und sie ist die einzige, in jenseit' West in jenseit' Hasslöch. Das ist die Hasslöcher, für Dich, für mich, für alle.“

„Mit erhablicher Vermisung und wogendem Herzen schreitung grüßte Reckhard zum Festherz klar. Al der Herr Hallmann!“ Da zeigte er eben kehlungs über einen Bergkessel hinweg. „Es schlägt jetzt genau an dem Stierenn gehängten markantesten Ende. Von diesem Stier kann Dethle gänzlich unbedingt trennen.“ Wahr von Wörtern! Ein Ohr warnt.

Das ist eine blöde, eine cornische Frusthaft!“ Die Berge sieht man im See blöde als auf groben Weg. Es liegt denn Dunkel der sich spiegelnden Wälder keine Schritte hinzu, aber den Kopf! Weil der Schuhmacher kann er nicht von diesem kleinen Lande aus nicht aus dem Lande aus. Dethle ist meine Schuhmacherin! Sie alle warten auf Dich, meine Dethle!

Er blieb das Festher und ging mit drei entzücktem Schritten zum Schreibstift. Ein Meter glitt raschend durch das Papier. „Mann will ich meinen kleinen Sonnenherren öffnen.“ „Kontrollen und abholen“ sollte die Sonne heißen. „Ach las, und wie!“ Einmal müssen lachen und darf wie Stere!“ Es blieb belangt still, bis aus seinen Augen das Sonnen vom Leib verdampft war. „Doch Du so großartig fühlst“? Höchster er aufschrie. „Dein Pfeile sind in glühend! Und wie sie treffen!“ Da und zu treffen!“ Es gelangt in der Vergangenheit!“ Diese ist sich nur. Gedenkt aber leichter!

„Dethle!“ Ich preßte die Finger vor den Mund.
„Dethle!“ – Und konnte doch nicht meinen habt!
„Ich kann bestimmt!“ Dethle!“ – Dann schick er den Brief in die Tasche zu den schwerwiegend erheben . . .

„Doch, wenn Schwierigkeiten kommen Sach, du mir, gerükt.“

Was für ihrem jungen Herrn ins Gesicht haunen, ich sie gebraud

seit sie auf waren . . .



Fritz Strobentz (München)

Herbst in Dachau

Benn der Frieden kommt

Wenn der Frieden kommt,
Dann ist Osterzeit
Und die ganze Welt wird aufersteh'n.
Aller Hoff und Streit,
Alles Weh des Zeit
Wird im Siegesglockenklang verwehn.

Wenn der Frieden kommt,
Dann ist Sommerszeit.
Lieg das Feld in heiher Mittagoruh;
Was in Todesnot
Lechte Hoffnung bot.
Reift nun einer schönen Ernte zu.

Wenn der Frieden kommt,
Ziehn wir heimatwärts,
Lorbeerreisergräumung begt.
Und ich weiss ein Herz,
Und ich weiss ein Herz,
Das dem meinen fehrt entgegenflüglät.

Bittor J. Toegehofer

*

Liebe Jugend!

Der Onkel Franz hat eine wunderbare Glatze, die auch nicht durch das kleine Häufchen entstellt wird. Sein kleiner Neffe Fritz wird einst mit ins Gefängnis genommen. Als er dort auf dem Billard eine glänzend weiße Eisenbeinkugel erblickt, rast er höchstlich erfreut:

"Oh, schon nur, Mutti! Ein Junges vom Onkel Franz!"

*

Ich stehe in meinem Vorgarten und okuliere einen Rosenstamm. Ein wacherer Landbewohner sieht mir aufmerksam zu. "Warum macht Se des?" fragt er erdlich.

"Die Rosen gefallen mir nicht mehr, ich will eine neue, schönere Sorte ziehen."

Nachdenkliches Schweigen; dann ein Seufzer: "Des wann ma kommt mit sine Frau auch machen!"

*

Ein Maler erzählt:

Von Max Ludwig

Ich kann nicht sagen; so trug es sich wirklich zu. Das kann kein Mensch vom Kriege. Wenigstens kein Mensch wie ich. Vielleicht gibt's andere. —

Wir gehörten zum rechten Flügel unserer Arme, machten mit ihm den großen Haken ins Feindesland hinein. Unsere Schwadron ritt bald an der äußersten Spitze dieser Hakens.

Eines Nachts — wir hatten die Mausefalle, wie wir ein schwieriges Bergelande nannten, fast hinter uns — erhielt ich Befehl, gegen die leichten Höhenmaße normärs aufzufordern. Die Schwadron würde infolgedem, wenn möglich, hinter mir her weiterrücken bis an einen kleinen See am inneren Flügel dieser Rose. Dort sollte ich am Abend zu ihr liegen.

Gut; ich wählte meine Leute aus; warf mich auf zwei Stunden hin ins Stroh; mit Tagesgrauem Aufbruch.

Um Morgen sah ich nicht viel, glaube ich. Sonst hab ich eine Leidenschaft für Morgen, besonders die rosenfrüchten mit grünblauem Gold. An dem Morgen eben nicht. Da war ich ganz

Soldat. Muß der Mensch ja auch sein. Etwas Heilige wurde mir, das war alles. Innerlich schließt ich wohl noch. Sägt ihr's nur weiter!

Soldat blieb ich nach den ganzen Vormittag hindurch. Bis ich vom Rosenrücken herunter — unendlicher einflörmiger Wald, kein Mensch darin — in die Nähe des Sees kam. Da konnte ich nicht anders, ich mußte erst hin zu ihm. Man soll auch etwas für die Schönheit tun, selbst im Kriege. Und der See, wenn ich so sagen darf, roch mir nach Schönheit.

Dieses Abbiegen lag zwar nicht ganz in meinem Auftrag, doch Schaden brachte es auch nicht. Militärisch, mein ich. Ich ließ sogar einen Mann zurück, mit Melone an meine Schwadron, daß der Raten wieder völlig frei sei vom Feinde. Raten läufige und -spitze hätte ich doch nicht durchdrückt. Das war der Fehler, wenigstens für mich.

Denn aus dem See mußte mich eine besondere Schönheit angelockt haben. Genau weiß ich's ja nicht. Ich stand noch ein wenig verwundert da. Wenn ich's ausdrücklich soll: Bielenstein. Der Helm auf dem Kopf. Bielenstein, weil ich so stark nach meinen Leuten sah, die am Ufer mit ihren Pferden stellten, manche am Wasser, manche darin. Ich erinnere mich nun an Heranrost, gelb, silberglänzendes Geschick auf tiefschwarzen blauglänzenden Wassergrund, vor schwarzbeschatteter Felswand.

Gut, ich hab's also und ging.

Zur Höhe hinter dieser Felsenwand mußten wir hinauf.

Zunächst wieder durch Wald. Von da an merkte ich, daß ich munter war, wie ich nicht sein sollte. Ich gab zu viel. Die Gegend war mit Schub. Sie wurde anders, fellsicher; aus dem Wald kamen wir bald ganzlich heraus. Freien Himmel über uns, immer öfter Weißblätter auf die Erde unter uns.

Das Felsige ging schließlich über in Gelbstoff. Nun hoch es doch, den Helm wieder seit auf den Kopf es drücken. Ich durfte nur mehr verstohlen nach farbigen Winkelchen sehen. Hinter jeder Steinzwacke konnte hier ein Färbermeister

liegen, beiterig, einen der Unfrigen mit etwas Rot zu färben. Der Mensch mag sein wie er will, mutig oder nicht, er hat sein Blut sicher unter Rode als darauf. Schnell kamen wir so nicht vorwärts; waren oftmal ob, die Pferde nadelfähnlich losend; krochen bähndig über Gerölle hinauf; klebten häuftig, atmungslos hordend, angepreßt im Gehäß; fuhren vor jedem Stein auf, den wir selber lösten.

Schade, daß man solche Gefühle nicht malen kann!

Mittag war's, wir kamen auf die Höhe, grad oberhalb der Felsenwand des Sees. Matt hielten wir im wildseiten Geopad, umglist von Licht und Dinge. Erntetat, ja; doch ich weii' mehr noch überstrapaziert. Zur Linken überblickt uns eine Kalksteinkammer; idrofi, rififi, fast trampisch überwundert. Felsenne, glaub ich, unter berggleichen. Das stach mich förmlich, ich hab' noch nie so viel gelernt und nie so groß. Und doch war das noch nichts. Ein wenig weiter überhangt es wild den ganzen Fels als furchtloses Gebüsch. Und hinter diesem, da spricht es von Ra. Wo dor't ein Garten? Da war' dohn' ich sieh' ein wenig ab, in eine flache Mulde, löschen.

Ich will hinunter, da rief' mich an von oben, oben von der Wand. Einer meiner Leute, der dort hinaufgeschroten war. Auch auf der Höhe mein Feind. Aber er glaubt unten unsere Schwadron zu sehn' im Marsch auf den See. Ich sah zu ihm über mich, die Sonne mußte mich in die Augen steh'n.

Fend? Schwabron? — Ja lo! Helm auf!

Ich rief' meine Leute aufs Geratewohl herunter,

zur Ra. Zwang mich, feldmäßig um mich zu guen'. Trof' es auch gleichglücklich. Der Ort schien herrlich in allem.

Zur Rechten, nach der Seeseite hin, war dichtes Geistrippi, gerade hoch genug, um Pferde zu verstören, ganzlich geflüchtigt gegen Sicht, auch von oben. Ausbläschächer darin nach allen Seiten.

Gut, gut, hier möchten sie ruhn'!

Wieder ab den Helm!

Ich ging, kaute im Gehn'. Gegen den See- rand zu blendete etwas rätselhaft Weißes, viel zu weiß, für Steine. War dort noch mehr?

Und doch warne's Stein. Serantische, hohe Blöde, eine Felsenaffe. Grellkarlige, wie aus Kreide. Dahinter ragte geradezu drohend der aufgewulstete Schattenmaße auf. Tiefflorian, hinter den Kreideblöcken so schwatz' absallend, als wenn er aus großer Tiefe käme. Das kam er auch. Am Ende der Kreidegasse gähnte ein steiler, glatt abschließender Trichter auf. Unten in Timmernio glotzte fast kreisrund ein schwarzer Lump.

Ich mußte zurückgefahren sein, mich fingerte etwas an. Ein übrignes Geranke, als wenn ich es nicht überleben sollte. Ich überfuhr schon nichts. Um den ganzen Trichterrand floß es sein haarsches Gespenst. Ging nach innen über in helles blauwesentiges Gefüge. Hier war auch Wacholder. Ich ließ Wacholder, angebunden klamm' ich den Stein hinauf. Da war ja mein Garten! Mich blendend mit Licht zündlicht, unendlichem Licht. Eine Fülle von Wacholder in diesem Licht, mich überwogend, vertriebene ein goldiges Geiring bis zur glitzernden Kalkwand hinunter, wo er sich zu breiter, prächtiger Hecke schloß. Zwischen ihm, um ihn aber wucherete alles Grün der Welt, auf überweitem Grün, bläuliche und glühend braune Flecke dazwischen — weißliche, gelbliche, gelbe, hingegossen alles bis zur frechenen Felsenwand hinunter, dort überblütet von einem Gesammt von Rot. So viel auf so kleinem Raum.

Ich legte mich ins Dunkel der Wacholderhede. Hier erh' über ab ich völlig die rote Pracht. Vom Zeitgemessensums der Wand oben strotzte sie, immer breiter und voller flutend, inmitten eines schwärzlichen Grüns herab, reich wie ein Rosenengang. Orange-rot, Weinrot, tiefblaurot, matthes wie Blütenimmler. Dazwischen glänzend wie von Tomaten. Selbst die weißliche, gelblich schenenden Blütenflocken darunter waren rot; perlmutterrot, völlig gerändert,



Otto Schmidhammer
am Halbscherenfernrohr



Ungeduld

„Wenn ich gewußt hätte, verehrte Gattin, daß Du Dich so lang anziebst, hätt' ich drei Tage länger Urlaub genommen!“



Der Patrouillenreiter

„Meinen Gaul haben sie mir weggeschossen, jetzt nehm' ich dich englischen Räuber! Hoffentlich drückt dich der deutsche Militarismus' nich' gar so arg!“

etupit, gesleckt. Frage mich niemand, was es für Blüten waren. Was ging's mich an; ich sah nur noch Farben.

„Ich lag so lange, bis die Augen schmerzten. Schloß sie dann endlich, legte das Gesicht vorüber auf das belastende Gerölle und blieb so, weil es kühlte. Kühl war nötig. Die Steine glühten rings im Felsenkessel; kein Lufthauch strich. Alles Lebende lächeln schon erstickt. Kein Vogel regte sich, ja, keine Grille.

Ich horchte auf das Schreien, lange. Mit einemmal beklemmte mich die Stille.

Da fiel ein Stein.

Nicht weit von mir. Ich weiß, es war ein kleiner, doch wohl ich auch, daß ich erschrak.

Ich riß die Augen auf; sah vor mir ein Gefatkel von Schmetterlingen. Die hörte man nicht, die werfen keine Stimme. — Was's eine Eidechse?

— Ich lachte, noch im Liegen, die ganze Wand hinunter.

Da sah ich oben, am Mauerpfostensims, eine Hand. Eine braune Hand, durch eine Lücke im Wacholderbusch. Gleich darauf schob sich im Lichtglimmer über dieser Hand ein Kopf vor, dunkelgrün beschattet, bog sich herunter, lachend. Ein Kopf mit schwarzen Haaren, schwarzen Vollbart, der sich am Felsenrand rauhte. Er lachte kurz, ihn noch wohl auch mein Rot. Nach dorthin blinzeln fuhr er jedoch auf, als würde er herabsteigen; zuckte rückwärts. Auch die Hand verschwand.

Ich richtete mich höher.

„Wird er wiederkommen? Ja, er kam. Diesmal der ganze Mann. Breit trat er an den Felsstrand oben, hoch und sicher. Ich Seind, ein Offizier. Ich sah es wohl. Doch, ich sah noch mehr. Man sollte als Späher kleinen Molen schicken.

Für mich stand jetzt da oben nur ein Mensch, fast tiefenhoch, gelehnt von meiner Tiefe, in prächt-

igster Verkürzung aufragend in das Licht, braun-grau vor Weiß, auf rötlich-grünem Sockel. Ein wenig seitlich stand er, etwas rüdiggelehnt; den Kopf emporgeworfen nach der Ferne, leicht geformt vom scharfen Sonnenstrahlen; das Kinn schwarztrümpig in die Luft gerichtet.

Er blieb so, lange, als wäre er Stein.

Als wäre er eine Scheibe; durchdröhrt mich's jäh. Er hielt sich für unsichtbar, wie's lächeln. Nur jetzt kein Schuß! Meine Leute lächelten zum Glück wohl noch. Ich hätte mich lächeln können. Nein, ich — ich hatte Angst um ihn. Und Angst, er könnte weggehen.

Der aber stand noch, unbeweglich. Ringsum stökte wiederum die Luft vor Stille. Der Norden schmerzte mich vom starren Aufsehen. Ich wagte mich nicht zu rütteln, kaum zu atmen.

Da räßte der Pan.

Ich glaube heut' sicher: es war ein Pferd. Kein's von den unten; irgendwo weit hinter der Wand. Pan lächle beim Feinde, empand ich dumpf, kroch rückwärts, augenblinks, heraus aus der Wacholderhöhle, und sprang auf. Irgend andere Gestalt zuckten heimlich in der Luft, schien mir, kaum hörbar, in unbestimmter Ferne. Ich räß den Kopf zur Wand hoch.

Der Rand oben war hoch.

Ich, völlig wüt, sprang auf den Zehen vorwärts, stand im Umfange bei meinen Leuten, fand einen wach, hielt weiter. Einige folgten durch die Mulde — ohne Pferde — um die Wand herumgefliegen — folten? — Ja, was sollten sie?

Sollte ich? Wollte ich? Ich hörte deutlich einen Kanonenknall in großer Weite, zeigte mir noch, sprang handwinkend den Geröllweg hinauf, der falt bis zur Höhe der Wand führte, klimm vollends zu deren Platte empor.

Ich konnte doch nicht geträumt haben? — Nein, geträumt hatte ich nicht.

Oben — auf der Mitte der Wandplatte, ihrer höchsten Stelle — sah ich den Mann, weit vorne über im gierigen Schein über einen Schildstock getragen. Er stand gegen die Sonne, ich mußte mich abwenden, bemerkte kaum noch im Blinzeln, daß der Blick von dort oben frei war nach drei Seiten hinab. Sonst nichts, auch von ihm nicht mehr; mir trännten die Augen. So weß ich nicht, ob er mich nahen Ich, auch nicht, wie ich hinkam zu ihm. Als mir der erste klare Blick gelang, stand ich schon neben ihm. Er dreht sich hastig, mir kehrte ich ein Gesicht zu — ich möchte sagen: ein sehr aufgerührtes Gesicht. Und unter dem Gesicht läßt sich ein Arm auf, faßt den meinen, reißt mich am Atem; der zweite reißt sich aus, zieht in die Weite, höchst aufgeregt.

„Ja, sehn Sie doch! Sehn Sie!“

„Ja, ich Ich. Ich höre die Feindsprache gar nicht, denkt auch nicht. Gang naturngisch sah mich mit ihm hinunter.

Richtig, da erblidete ich's auch!

Um die Spitze der Bergnase unten, im gitternden glitzernden Dunkl, schwanken Reiter heran. Vieiele, einige Regimenter, nein; Brigaden. Halbwieder unter goldig aufziehendem Staub, in herrlichster Bewegung, sich ständig verdächtig, aufzuhänden, verschwindend, — heranbrandend gegen den See.

Wohl herrlich, aber mir stökte doch jählings der Atem; ich wandte mich ab. Dort unten —

„Nein, halt!“ Dort unten am See — das war nicht mehr meine Schwadron allein. Da wirrte es von Pferden, war eine einzige wimmelnde Masse, zitterte im Aufmarsch, durcheinander, auseinander, immer breiter und breiter, mit einem unendlichen Schwanz Neukommenden hinterher. Und immer noch mehr quollen aus der Enge unferes Aufmarschfeldes heraus.

„Jetzt schob auch hier der Staub hoch, alles mehr und mehr zu einem gewaltigen Gewitter-

ID



Der Weg nach Konstantinopel

„Goddam! So geht's nicht!“ — „Um besten fährst halt mit 'm Balkanzug, John!“

Rodenstock's Perpha-Brissengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.
• PUNKTUELLE ABBILDUNG.

Perpha-Glas

30°
20°
10°
0°
-10°
-20°
-30°

Perpha-
Gläser geben
gleichmäßig
scharfes
Bild von Mit-
te bis Rand.
Perpha-

Altes Biglas

30°
30°

Am Rande
de unschar-
fes Bild. Nur
in der Mitte
scharfes Bild.
Am Rande un-
scharfes Bild

OPTISCHE
WERKE

G·RODENSTOCK

MÜNCHEN
Isarstr. 41-43

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von B. de Szankowski (München).

Front-Idyll

Seine Elegenz geht die Abhöhlung an einer Dünfront ab. Vor dem Überstreichen einer lichten Stelle am Hals fragt er den Poeten: „Kennen wir hier vorbei?“

„Einen Moment, Elegenz, das muß ich erst feststellen!“

Auf seinen Ruf, „Wladimir — Wa-dimi-ir!“ schallte es in gurgelnden Kehlschlägen zurück: „Wladimir li stajat sóbty.“

„Jetzt geht's noch, Elegenz, der Wladimir ist ein guter Kerl — aber um eße nicht mehr, da sieht der Jwan, das ist ein falscher Hund, der schiebt!“

Kein Zahn-
stein mehr, schneeweiße Zähne erzielen Sie durch meine „Elle-Essenz“. Sofortige Wirkung. Gar nichts kostet. Monatlich 100 Pf. ohne Abzug und zurück. Für Raucher unentbehrlich. Preis Mk. 2,-, Doppelflasche Mk. 3,50. (Nachnahme 30 Pf. mehr).
Kurt Palme, Berlin - N. 4/1a,
Innendienststraße 101

BARTHEL & LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR



Wybert TABLETTEN

schützen bei Wind und Wetter vor Erfüllungen und lindern Husten und Katarrh. Als durlösliches Mittel leisten sie unfehlbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Firma Wybert-Tabletten. Diese sind unsern Kriegern eine hochwillkommene

Limbosozialn

mit 2 oder 4 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mark 2,- oder Mark 1,-

Partenkirchen (Ober-
bayern) Dr. Wigger's
Kurheim

Sanatorium für Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkrankheiten und Erholungsbedürftige
„Beste Verpflegung gesichert“.

Welt-u.Menschenkenntnis
2. Aufl. mit 90 Abbildungen. Preis geb. Mk. 4,-
bezahlbar Mk. 3,-. Zu bestellen vom Verleger:
Am Kappler, Physiognomiker, Hof-/Bay. Uhligstr. 36

Winckelhausen

Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schluß zu Seite 88

ballen zusammenstehend, aus dem wackelnde Köpfe, halbe Pferdeleiber, ganze herabdrückend. Und der Ballen geriet in Bewegung, hellglänzend im Sonnenblenden wölbte er sich fort, schneller und schneller werdend, über, hinter den vorwärts stolzenden blühenden Reihen her.

Mein Nachbar tat einen beunruhigenden Ausdruck, beugte sich noch weiter vor; ich hob mich auf die Zehen.

Dann jetzt flammte auch die feindliche Wölfe heran, mit der riebenhart breiten fummlenden Stoß her voran. Signalgeschüre — Berührungen — dann ein ineinanderdringen. Feurischen Anflügen umgängliche Gefundenen, ein herendes Hin und Her, Auseinandersetzen. Wieder zusammenrollten. Aber weit hinten in der Tiefe, fast im Norden des Geschehens flammte im Glanz der Ferne eine neue Wetterwolke auf, sich tiefhin in die feindliche. Ein langes Jitzen — Wirten — Halten; eine Wolke deckte die Wolke allen zu — Blasen hoch auf.

Mein Nachbar sprang auf den Stein; auch ich, meinen Hand das padken könnte! rief ich, die seine vor sich drehend in die Luft. Am Eifer bog er sich gegen mich, sein Gesicht kam mir vor das meine. Es brachte, glühte vor Freude.

„Ja! Das Auseinanderbrechen! Auflösen!

Rückwärtsschauen! — Wer kann's?“

Er sammelte weiter, abergerige Worte. Sicherlich, der Mann war auch, was ich bin. Nur noch beliebiger. Daß es die Seinen waren, daß dort unten zerpreßt, zerfressen wurden, stützen mußten, das ließen ihm völlig zu entschulden. Niemand kann aus seiner angeborenen Hout heraus.

Ich konnte es wohl auch nicht. Wir hörten beide nicht, daß schon Granaten jurierten. Mir fiel es nicht auf, daß die Unteren nicht verfolgten. Ich weiß es jetzt erst. Wir sahen nur das große Rückwärtsdrehen nach beiden Seiten. Freuten uns, zu unter Tüpfen dicht am See untergelegten. Ein Sprenggeschoss fuhr hier breitschmetternd milien unter lie. Wir konnten deutlich das Geschwätz von Körpern am Seerand sehn; einige

sürgten, hochgerissen, sich überschlagend in das Wasser.

„Das ist Urgewalt!“ und nichts.

Ja, ich möchte — ich weiß es sicher.

Gleich darauf braucht die Luft um uns; es klatschte ein Geschöpf unweit unsres Felsensteins ins Gelände. Es galt wohl uns. Es schlug uns auch vom Stein. Schwarz schuf das Qualmengewölk hoch über uns, wir duckten uns im Prallregen des Gerölls, ammeten schwer. Doch unter Augen flammten. Seine gewiß, die meinen sicherlich.

Schönheit der Kraft! Groß! Mächtig! Ur gewalt!

Wie rückten uns auf, mir brauste es im Ohr. Da hörte ich, immitten dieses Brausens, drei Schüsse niedern unter uns. Gemeinde nicht ferne im Gehölz. Noch einige von weiter. In mir sprang etwas auf, ein anderes fühlig zu.

Das waren meine Leute! Das der Feind!

Feind? Feind, jawohl! Da unten brilliert es. Ich trat zurück vom Masse neben mir; ich sah an, er mich.

Ich bat ihn, seinen Degen abzugeben. Ich wäre hier im Vorfeld, wie er führe.

Der zuckte hoch. Seine Augen wurden groß, weit, stir. Groß! will ich sagen. Sein Mund ging auf. Er lächelte wie ein — Tier.

Ich sah, jetzt war's kein Mensch mehr, griff zur Waffe.

Der aber röhrt den Arm mit meinem hoch, heiß fügt mit etwas ins Gesicht, schlägt mich leicht vor die Brust, nähmt mir die Luft. Mir wurde ein dummes Gefunkel in den Augen, vor mir wackelte ein schärfiger Fleck. Ich habe noch losgedrückt in diesen Fleck, das weiß ich; ich hörte auch meinen Schuß. Der Fleck knickte um, verschwand; es wurde alles hell. Ich sah blauen Himmel über mir — viel Himmel. Dann wurde der Himmel schwärz.

So war's — wenn nicht das Fieber mir die Sinne rung falsch. Aber mein Brustfleisch wenigstens ist wahnsinn, das weiß ich sicher.

Liebe Jugend!

Bei einem Zollamt wurde mir auf meine Nachfrage nach der Prüfungs- oder Untersuchungsstelle der Beleidigt gegeben, man weiß nicht, was das sei. Der Herr fragt mich, ob ich vielleicht die Revisionstelle meine.

Also geschieht im lieben Deutschen Reich im Jahre des Weltkrieges 1916.

*

Paul hat in seinem Schreibbett mehrmals die Schreibseite nicht ganz voll geschrieben, sondern 1-2 Zeilen frei gelassen.

Darauf der Lehrer mit Entschließung: „Wie kommt Du mir in der heutigen Zeit so das Papier verdorwenden? Schreib mir mal, damit Du Dir das für die Zukunft merbst, 25 mal auf: „Ich soll in der heutigen Kriegszeit kein Papier verschwenden!“

*

Meine Frau hat für die Nachmittagsstunden ein munteres, gefäßloses, schulpflichtiges Laufmädchen. Eines Tages sagt sieles, daß es nachmittags um 5 Uhr nochmals zur Schule geben müsse, da es einen Spruch nicht fließend herlassen konnte. Auf die Frage, wie der Spruch laute, antwortete es treuenhaft:

„Liebet Eure Freunde, segnet, die Euch fließen, tretet wohl denen, die Euch hoffen....“

Zeitgemäß! *

Der kleine Hans geht mit seiner Mutter in einen Berliner Vorort spazieren und sieht einen Storch in der Richtung nach Berlin zu fliegen.

„Sieh, Hänschen, das ist der Storch, der in Berlin die kleinen Kinder bringt.“ sagt ihm die Mutter und bekommt die erstaunte unglaubliche Antwort:

„Aber Mama, der eine Storch für das große Berlin?“

Galamander

Die deutsche Weltmarke



JOE LOE

Splitter

Man verwundet oft, um seinen Witz zu zeigen.

Aus einem großen Maul kommt noch lange kein freies Wort.

Im Lackschuh steht oft mehr Gemeinheit wie im Schnürstiefel.

Mut ist nicht selten Unkenntnis der Gefahr.

Mütter sind das Heiligtum eines Volkes.
Margarete Känd

Schul-Humor

(Siegelnern und)

„Eots Weib sah hinter sich und ward zur — Salzläuse.“

„Was heißt: Der Tisch war esbenhein?“
„Er hatte elf Füße.“

„Der König setzte sich mit seinem Pferde mitten in — den Regenregen.“

(Aus Tertianer-Aufzählen)

„Der Berliner Tiergarten ist ein — Lustwald.“
Alfred Heinrich

Aus der Instruktionsstunde

Unteroffizier: Kaczmarek, woran erkennst Du den Herrn General?

Kaczmarek: Hat sich rote Streifen an den Hosen und worn die Klappe offen.



H. Stockmann

Tatfrage

„An 'm Reichskanzler reibt si a jeder! An' Schuster traut si koaner was' z' sagen!“

BENZ
AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN
BENZ & CO. Rheinische Automobil- u. Motorfabrik AG. MANNHEIM

Die Kriegs-Nummern der Münchner „JUGEND“

sind noch sämtlich vorrätig. Als Erinnerung an die jetzige grosse Zeit sind diese Nummern für Jene ein interessantes Sammel-Objekt, welche die „JUGEND“ nicht im Abonnement beziehen. Die Kriegs-Nummern der Monate August 1914 bis Ende Juni 1916 liefern wir für Mark 32.— und bitten Interessenten um Bestellung entweder direkt oder durch eine Buchhandlung. — Nachdem der schwierige Vier-Farben-druck eine Neu-Auflage dieser Kriegs-Nummern verbietet, so können wir für Nichtabonnenten natürlich nur eine bestimmte Anzahl von Exemplaren bereithalten, die wahrscheinlich schnell vergriffen sein wird.

MÜNCHEN, Lessingstraße 1.

Verlag der Münchner „JUGEND“.

Viel Gold.

eine Ratsglocke finden Sie in
Blättern! Werfen Sie Ihr Leben
genossen, such' Sie Glück! Ver-
tragen Sie Angebot: Rudolph'sche
Verlagsbuchhandlung, Dresden-K. 311.

Sexuelle Fragen und Gefahren.

Kaufrat, Belehr, T. I., M. üb. d. Geschlech-

ten u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk.

Verlag E. Wurster, Berlin-Schöneberg, postm.

mehr Fach patentiert!

vergrössert zu spielen
vergleichend Nachzeichnungen
photographische Ansichten, Zitzen,
Münzen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch
projekt. all. farbent. reisengr. a. d. Wand.
Projekt. all. farbent. m. 27,50 p.
Projekt. all. farbent. m. 12 grad. Opt. u. Techn. Fabrik
H. Schmeidler, Dresden 37/32.

Reflexus* vergrössert zu spielen
vergleichend Nachzeichnungen
photographische Ansichten, Zitzen,
Münzen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch
projekt. all. farbent. reisengr. a. d. Wand.
Projekt. all. farbent. m. 27,50 p.
Projekt. all. farbent. m. 12 grad. Opt. u. Techn. Fabrik
H. Schmeidler, Dresden 37/32.



Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Mode-parfum von charakteristischem, herben Duft
Flasche M. 12. groß M. 45. —
Mystikum-Toilettewasser. Nur wenige
Tropfen dem Waschwasser beigelegt, lassen den
wundervollen Duft in feiner Zartheit am Körper
haften. Flasche M. 8. —, M. 15. — Liter M. 27,50

DARFÜMERIE SCHERK
BERLIN W / Joachimsthaler-Straße 9

In schwerer Zeit zu Hause wie im Schützengraben bei unsern todesmutigen Soldaten
find Bücherverste aus ersten deutschen Humorspenden, das beste Geschenk.

Wir empfehlen:

Wilhelm-Busch-Album

Humoristischer Hausschatz 193.-202. Laufend

enthaltend: 15 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern die Selbstbiographie „Von mir üb'r mich“ und das Gedicht „Der Nüchterngreis“, sowie das Porträt Wilhelm Busch nach Franz von Lenbachs Preis in Dinterleinwand mit Kopfgoldschnitt Mf. 20.—. Kurzumsatz auf Eichenbeinpapier gedruckt und in einem vornehmen Pergamentband gebunden Preis Mf. 30.—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in
einzelnen Bändchen bez. werden.

Die fröhliche Elfe .. .	geb. M. 2.—	Die Dame! .. .	geb. M. 1,50
Aventeur ein Junggesell .. .	2.—	Olfisch und Plum .. .	1,50
... spyp. der We .. .	2.—	Baldwin Balzamm .. .	1,50
Herr und Frau Knapp .. .	1,50	Walter Kleffel .. .	1,50
Die Baardame .. .	1,50	... mit Por- .. .	
... Bilder mir Jobstinde .. .	1,50	... mit und Selbst- .. .	
Der Geburtstag Partie- .. .	1,50	graphie, sowie das .. .	
festal-Bren .. .	1,50	Gedicht „Der Nüch- .. .	
		terngreis“ .. .	



Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

In Aachen ging ich neulich mit anderen Verwundeten in
ein Kino.

Es ging los: „Die neusten Ereignisse auf dem Kriegs-
schampt.“

„Zur politischen Lage in Griechenland“ wurden — sonder-
barerweise — allerhand Unsichten griechischer Städte gezeigt.

Zum Schluss: „Die Akropolis in Athen.“

Ein biederer Krieger neben mir, den die Sache bisher wenig
zu interessieren schien, ließ plötzlich ein beifälliges Brummen
vernehmen: „Dunnerja, da haben sie ja schon ordentlich 'n Paar
rinneballert!“

Bei Anwesenheit von Besuch, zu dessen Ehren eine Glasflasche
Wein serviert wird, empfängt sich zwischen Vater und Sohn folgender Dialog: „Dater, warum schenkt Du denn zuerst ein?“

„Das macht mer eh'n jo, Junge!“

Pausa — Plötzlich: „Ha, ha, Vater, ich wüs — damit
Du hast, wenn's nich' reicht!“

Gegen die Schmerzen bei

Gicht, Rheumatismus

(Neuralgien) und Narbenschmerzen

nach Verwundungen sind in zahl-
reichen Kliniken u. Krankenhäusern

Radiogen- Compressen

im Gebrauch.

Stark radioaktiv Dauernd haltbar
Sofort gebrauchsfertig
Einfache Handhabung

Preis 5 Mark

Zu ziehen durch alle Apotheken und Drogerien oder direkt durch die
Allgemeine Radiogen A.-G., Berlin NW7, Dorothéenstr. 35-36

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, München

Insertions-Gebühren

für die
eingesparte Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis: vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bezogen Mk. 4.60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, in Rollen Mk. 7.60, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 45 Pf. ohne Porto.

Mein Schwein

Ich habe nun ein Schwein
Und dieses Schwein ist mein.
In meinem Stall hab' ich's gelegt,
Sechs Wochen wird es nun gepflegt,
Und wird's ge schlachtet dann,
Ist etwas in der Pfanne.

Ein Schweinchen für das Heer
Genießt zwei größte Ehr.
Wenn's auch nur ein Zwilchschwein ist,
We're Nothen duftet doch sein Mist:
D bleib mir nur gefund,
Und werde fet und rund!

Mit Schnellflucht nah' ich dir,
So fehr gefällst du mir.
Hör' ich der lüben Stimme Schall,
Mich dünkt, es sei die Nachttigall.
Mit edler Eleganz
Trägt du den Ringelschwanz.

Hab' ich dir hochbeglücht
Im reue Aug' geblidt,
Wird's wieder wohler mir zu Mut,
Denn mir gehört das Fleisch und Blut.
Ich lorg' für deine Ruh',
Mein Herzengeschweinchen!

So fröh, mein Liebling, lebt,
Was ich dir vorgekost.
Was ich am Mund mir abgelpart.
Ich spend' es demem Rüssel gatt.
D geh' mir nur nicht ein,
Du mein Schlosshochschwein!

August Thomas

Blending weiß macht Zahnpulpaamtli, gesundt. Preis 1.25 Mk.
Schönheit „Orp“ paleamtli, gesundt. Preis 1.25 Mk., beide Cremes Mk. 2.40,
durch den Brück-Versand Breslau 2.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerarten gegen Nachnahme oder Voreilung des Betrages von M. 8.— kann zu beziehen vom Verlag

Peter Luhn, G. m. b. H., Bremen

„Ratio“ Schiefl- Abziehmaschine

(fachmännisch geprüft)

arbeitet mit Doppelriemen und Stein



macht jede

Klinge

richtig.

Kein Handhaben oder blauer bekannter Maschinenabzug wird gleich erreichen.
1 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländ. Patente angemeldet. Patent 2 ist eingetragen. Preis 10.— Mark. St. 10.—
Ratio 3 für Rasiermesser per St. M. 15.— zu haben in Suhwaren, F. J. Schmid, Herrenteile gekregeth. Verlangen Sie Prospekt. Rathe nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von „Ratio“-Rasierartikel-Fabrik, Krefeld, Krefeld, Solingen 33.
Belehr, Illers, Preis, über „Rasierapparate, Rasierkrücken, Rasiermesser, Altmann, Rosen, Stachelschämen, Haarschneide-Maschinen, Haarscheren usw. umsonst u. portofrei.“

Der Sieg des Geistes.

Der Sieg, den Deutschland jetzt erkämpft, ist wahrhaft ein Sieg des Geistes. Die großartige Organisation des Heeres, der See- und der Luftthöfe, der Munitionsherstellung, des ganzen Wirtschaftslebens, der Finanzen ist ein Sieg des Geistes. Der künstliche Ersatz von wie man glaubte — unschönen Dingen, die der Krieg erforderte, ist ein Sieg des Geistes. Der künstliche Sieg darf mit dem Kriege nicht sein Ende nehmen. Im Gegenteil muß dieser Sieg des deutschen Geistes mit dem Frieden erst richtig eintreten. So wie jetzt der deutsche Soldat sein Beste leistet, so muß im Frieden jeder Deutsche — Mann, Frau, Jung und Alt — sein Beste leisten, damit das deutsche Volk als Menschen und jedes einzelne Mitglied desselben die Früchte dieses fürchterlichen Krieges empfängt. Das ist der Sieg des Geistes, der in der Einzelmoral alle Gaben seines Geistes zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt, so daß er davon sich höchst Gelegenheit mangels nötiger Ausbildung verpassen braucht. — Jetzt ist es Zeit, sich auf den kommenden Wettkampf vorzubereiten, so daß man bei seinem Eintritt schon völlig gerüstet ist. Die beste Anleitung zur Entwicklung aller geistigen Fähigkeiten, des Charakters, des Willens und der zähnen Ausdauer findet sich in den Werken von Goethe und Schiller. Hier nur einige Ausschnitte aus Zeugnissen: „In Ihren Gedächtnissseiten haben Sie die Mittel und Wege gesetzt, welche unweigerlich zum Erfolg führen müssen. Sie geben ein jeden, ob er selbstständiger Unternehmer oder obläufiger Angestellter ist, diejenigen Mittel und Wege an, wie er die Konkurrenz überholt. Die geistige Mehrleistung ist es gerade, die den Erfolg zeitigt.“ J. O. — „Poelhilmann's Geistesleistung ist keine graue Theorie, die eben dort versagt, wo man ihrer am dringendsten bedarf, sondern sie ist eine praktische Anleitung, wie man durch die geistige Arbeit ein neues Leben erzeugen, Michlens alle, die das tiefe Schien in sich tragen, äußerlich und innerlich vorwärts zu kommen, zu dieser Lehre greifen; sie ist wahrhaft ein Weg zum Erfolg.“ W. Fr. R. — Verlangen Sie heute noch Prospekt von

L. Poehlmann, Amalienstr. 3, München A. 60.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4½% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November ds. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstrasse 22, statt. Ausserdem übernehmen sämtliche Reichsbank-ansalten mit Kasseneinrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummerfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzurichten. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszuferigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbank-ansalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensteinstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine grösere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstrasse 22, zum Umtausch einzurichten.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-D.rektorium.

Havenstein. v. Grimm.



Sanguinal

in Pillenform

Vorzügliches Unterstützungsmitel zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achtet streng auf den Namen der Firma Krewel & Co.
G. m. b. H. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutscher Cognac

Cognac Scharlachberg

Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Bingen Rh.

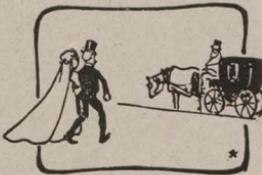
GALERIE HELBING, MÜNCHEN

ALTE FAYENCEN, PORZELLANE
(SÜDDEUTSCHLAND U. MEISSEN),
METALLARBEITEN UND MÖBEL,
GOBELINS, ORIENTALISCHE
TEPPICHE, GEMÄLDE ALTER
UND NEUERER MEISTER
AUS DEN SAMMLUNGEN DES
DR. GEORG HIRTH +
MÜNCHEN

VERSTEIGERUNG:
28. NOVEMBER 1916 UND FOLGENDER TAGE
BESICHTIGUNG VOM 20. — 27. NOVEMBER 1916

KATALOG MIT VORWORT VON GEHEIMRAT V. BODE
UND 168 LICHTDRUCKTAFELN MK. 20.—
KATALOG OHNE TAFELN MK. 1.—

KATALOGE SOWIE JEDER WEITERE AUSKUNFT DURCH
HUGO HELBING
MÜNCHEN, LIEBIGSTR. 21



A. Schmidhammer

Kriegstrauung

Nehmen wir lieber 'n Auto, Schatz! Da kommt
auch der erste Kriegsjunge 'n bissl früher an."

"Jugend"-Einbanddecken fämlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörigen Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle Jene einen un trennbar Bestandteil der "Jugend", welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die "JUGEND"-Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthändlungen und dem unterzeichneten Verlag.

München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

Soeben erschien:

Hyggiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

14.—16., vermehrte u. verbesserte Auflage

71.—88. Tafend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden Mt. 1.80

Inhalt:

Die Befruchtung — Beerbung und Zuchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Geschlechts — Folgen der geschlecht-
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den
eigentlichen Geschlechtsverkehr — Rücksicht-
liche Verhinderung der Befruchtung — Berührungs-
bedürfnisse — Benerliche
Krankheiten und ihre Ver-
hütung.

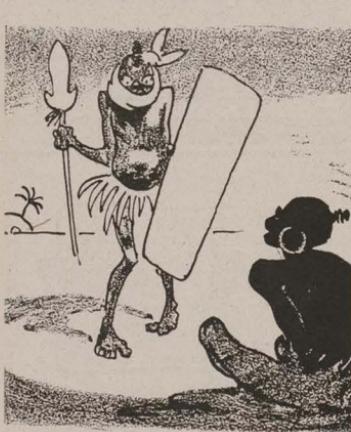
Ehe oder freie Liebe?

Gegen Vereinfachung (Mt. 1.00) oder Kaufnahme (Mt. 2.10)
des Bandes zu bezahlen von

Ernst Heinrich Moritz
Stuttgart 68

Wochenzeitschrift sucht erstklassig. spannenden Roman

von literarischem Wert. Geff. Anerbieten unter A. 4143
an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.



A. Schmidhammer

Der zurückgekehrte Kulturmäpfer Bafusso

„Oh, Krieg sei, eine furchtbare Sach! Ich sei an
eine Tag in die Paris abgeküßt von zweihundert Freuden!“

**Solche Nasenfehler!**

und schäliche können Sie mit orthopädischen Nasenformern „Zeller“ verbessern. Modell 20 überschreift an Vollkommenheit alles u. ist sochen erstaunlich billigen Preises. Von jedem Doppelseitenschwammpolsterung, schmiegt sich das anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beidseitigen Nasenknorpel in kurzer Zeit wieder in voller Stärke und Form liegen. Fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illustr. Beschreibung unanast. Bucher 10,- Mark „Zeller“-Nasenform. Preis Mark 5,-, Mark 7,-, Mark 10,-, Mark 12,- und 15,- und 20,- und 25,- und 30,- und 35,- L. M. Baginski, Berlin W 126, Winterfeldstrasse 34.

Das Sexualleben

unsere Zeit in seinen Beziehungen zu den Kolonien und dem Ausland. 884 S. Preis geh. Mk. 8,- geb. M. 9,50. Das vollständigste Nachschlagewerk über das gesamte menschliche Geschlechtsleben. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W 16, Pariserstr. 65.

Spielwaren

aller Art, grosse Auswahl: auch Christbaumsschmuck
Märchen- und Bilderbücher, Knaben- u. Backfischbücher
Teilzahlung
Spezial-Prestige umsonst
und portofrei.

Jonass & Co., Berlin Sp 307
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Deutschland braucht Männer,
die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der eine unabdingbare Folge des Weltkrieges sein muss u. eine tiegfriedende Änderung des Menschenwesens herbeiführen wird. Überall werden

gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels, u. der Industrie sollen nicht verhindern, jetzt ihre Vorbereitung zu treffen. Durch ein Mittel, rasches und gründliches, ohne Lehrer, durch einfaches Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein- u. Freiwilligen, die als Büro- u. Geschäftshelfer zuholzen oder die fehlenden Kaufmänner, Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vor treffliche Umgangssprache sieh anzueignen, kann die Standardmethode „Rustin“ ausführlich 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonnnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Das Münchner Glockenspiel
und die munichischen Feste am Minervabau, Rathaus, Marienplatz, Postfrei gegen 30 Pf. durch Verlag Rehse & Co., München, Kurfürststraße 2.

Deutsche Bücher 1916

Umschlagzeichnung von Prof. S. & H. Hönde.

Unveröffentlichte Beiträge

von Geheimrat Prof. Dr. Luis Brentano, Houston Stewart Chamberlain, S. M. Dobrovolny, Prof. Dr. Josef Holmiller, Mit Herausgeber der „Südd. Monatshefte“ Prof. Carl Ruth, Herausgeber des „Sachsen“, Maler Carl Spitzweg, Ludwig Thoma, Hans von Weber, Herausgeber des „Zweibüchsig“. In den besten Buchhandlungen kostengünstig
sonst gegen Einwendung von 10 Pg. von der Vereinigung Münchner Verleger, München, Schellingstraße 41.

sonst gegen Einwendung von 10 Pg. von der Vereinigung Münchner Verleger, München,

Die Gräfin Brünner

sind das Gegebene für daheim und draußen!

Namhafte Mitarbeiter! Künstlerische Einbände

Die Sammlung (bis jetzt erschienen 60 Bände) ist in allen guten Buchhandlungen vorrätig, wo auch neue Verzeichnisse erhältlich sind.

Yester Lowi 50 Pf.

Reuß & Itta, Verlag, Konstanz

Taschenwörterbücher

mit Ausdrucksbezeichnung nach der Methode Louisa-Langenscheidt

Zwei Sprachen umfaßt 2 Bände:

Teil I: Fremdsprach-deutsch, Teil II: Deutsch-fremdsprach.

Einzelband 2 Mark □ Doppelsband 3 Mark.

Bei Aufsicht und Beutagschild jeder Teil einzeln 3,50 Mark.

Diese handlichen Wörterbücher sind für die Schule und das praktische Leben ausreichend; Ihr Wortschatz genügt für die Lektüre von Zeitungen und für die Unterhaltung im fremden Lande.

Dän.-Norweg.	Schlesisch	Persisch	Portugiesisch	Schwedisch
Englisch	Italienisch	Uralisch	Rumänisch	Espanisch
Deutsch	Spanisch	Niederländ.	Russisch	Ungarisch

Metoula-Sprachführer

Eine verlässliche Metode Louisa-Langenscheidt

Weltstaatenformat. Jeder Band 80 Pfennig. Liegen gebunden.

Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Welt vor kommenden Gelegenheiten erforderliche Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des täglichen Lebens gebraucht wird, wie z. B. Reisekarten, Wörterbücher, Sprachführer, Reisekarten, Reisekarten und dagegen besonders geeignet als Beratungsmittheil in den betreffenden Sprachgebieten.

Besondere Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Sprachführer; Dreisätze, Landkarten und Stadtpläne, Währungsabteilungen, Wach- und Gewichtstabellen, kleine aber ausreichende Grammatik, Vierzeilensatz oder Speisen und Getränke. Ein leckeres Schrift.

Amerikanisch	Griechisch	Hausa	Norwegisch	Autonatisch
Arab. (Ägypt.)	Englisch	Italienisch	Polnisch	Schwedisch
Arabisch (Syr.)	Fransösisch	Japanisch	Portugiesisch	Espanisch
Ägyptisch	Spanisch	Angreicher	Rumänisch	Türkisch
Bosnisch			Russisch	Ungarisch
Bulgariisch				

Vordring in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, hende man sich direkt an die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Wettbewerb 1916: MÜLLER EXTRA an der Front!



Müller Extra

Preisgekrönter Entwurf von Hugo Frank, Stuttgart

Wer sich üb. d. Einfluss der beiden weiblichen Hauptpersönlichkeiten auf Goethe interessieren will, jese d. interessante und geistvolle Buch Charlotte von Stein u. ihr antiromant. Einfluss a. Goethe Von E. Seillière. 164 Seiten. Mk. 3.50. Ausführl. Prospekte nach lib. und kultur. abteilung des Verlages der A. K. A. Verz., Kreuzberg. Herrn Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastrasse 21/B.

Nacktheit und Kultur mit 145 Abbildungen.

Behandelt auf 145 Seiten Radikalkultur, Sittlichkeit, Moral, Freiheit, Hautpflege, Sexual-Ethik und Rollenhygiene.

16 Pfennig.

Zu bezieh. gegen Vorreit, von III. 2,60 für das gefüllte, III. 4,20 für das geb. Buch in Deutschland u. Österreich vom Verlag A. K. A. Geisterer, Stuttgart J.

Kalasiris
Patente aller
Kulturstädte

Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestehenden Korsets, macht schlankere, elegante Figur, stützt Leib und Rücken, wie zu beginnen. Die weltbekannte, von keinerlei Nachahmung übertroffene Form ist die einzige unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illust. Broschüre und Auskunft kostenfrei durch Kalasiris G. m. b. H., Köln 17
Kalasiris-Spezialgeschäfte an allen größeren Plätzen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

In der Beschreibung der seelischen

u. geistig. Eigenschaften, die Frau haben soll... in einer Anführung d. Geschlechts, für den Sohn, d. Körper des Mannes werden ethnologische entwickelt; P. P. L. in... gelassvolle Weise e. s. geistige des Schenkkens u. eines vorragenden Ausdrucks, gesell. licher Charakter... Aus ein. sehr umfass. Abhandl. über ein Werk v. P. P. L. „Arztl. Standesord...“ Wien 1915. „Die Kunst des Schreibens“ ist ein erstaunl. Werk, daß P. P. L. Character-Berüttigl. nach Handschr. als seelisch-imme brief. Aufschluß überzeugt, nicht kurze „Schoßdauer“, gibt Prosp. spätest fr. Paul Liebe, München W. 12.

Liebe Jugend!

Auf den Jahrmarkt meiner Vaterstadt kam jeden Herbst ein Hippodrom, an dem in Riesenlettern zu lesen stand: „Sammelplatz des Noblesse oblige.“ Der Besitzer wollte wohl sagen: „Jeunesse dorée.“

Der Millionär

„Wer war das, den De eben hast gegrüßt, Moritz?“
„Den kennst Du nicht?! Das war doch der Nathanson, der r. Millionär.“

„Millionär.... (nach einer Pause): Moritz, wenn mir so bedeutet, daß a. einzelner Mensch a. Vermögen hat von drei- vier-mal-hunderttausend Mark!“

„Wie heißt der, vier-mal-hunderttausend Mark?! Hab' ich das gesagt? I Siebzigttausend Mark hat er auf der Bank!“

Studenten-

Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erstes u. grösstes Fachgeschäft
auf diesem Gebiete.
Preisabzug post- u. kostenfrei.

Kriegs-Briefmarken

Vertrieben durch
Kassa-Ankauf von Sammlungen.
Philipps Konack & Co., Berlin C. 2,
Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckkarten finden den ungezählten Beifall aller Kunstsverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

Schützengraben - Spiel! Sehr interessant, belebend, leicht und auf 24 Aufstellungen für Freizeit und Unterhaltung. Unterstande, Drahthüsern, Wulfsgrube, Blockhaus, Sand sackdeckungen, Unterstände, Drahtverhauen, Wulfsgrube, Blockhaus, 20 wirkliche schließende Soden mit 100 Patronen, 2 wirkliche schließende Kanonen mit 50 Patronen, komp. Kanone mit 100 Patronen zu einem Preis von 24 M. portofrei, Nachn. 2,60 M. Auch mit dem Soldaten um - ansonsten zu bis 10 M. literbar. Gr. ill. Liste über neueste Kriegs- und Gesellschaftsspiele, Zauberkunst u. Scherhaft, Spielwaren gratis und franko. A. Masse, Berlin 38, Markgrafenstr. 84.



E.L. Kempes & Co.
Deutsche Cognac Exquise
Ältere alter Cognac
Aktiengesellschaft
Oppach's DIE PERLE DER LIKÖRE

Soeben erschien:

Hygiene der Ehe

Aerztliche Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organen, Körperfliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit, Gebährfähigkeit und Stillfähigkeit, — Frauen, die nicht heiraten sollen! etc. — Enthaltsmittel und Ausschweifungen vor der Ehe, — Eheliches Recht, — Komplikationen der Poliklinik, — wop der Liebste, — Ehekrankheiten in der Ehe, Rückbildung früherer Missäße der Liebe, etc., — Krankheiten des Ehemannes, — Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc., — Körperlische Leiden der Ehefrau, — Entzündung und Heilung der weiblichen Genitalien, — Ueber die Frau, — Ueber die Ehefrau, — Ueber die Frau, — Neurosentheile und Ehe, — Hysterische Anfälle, — Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc., — Bezug greg. Einsendung von W.A.Schweizer & Co. Verlag, Dresden 85-409.

Vorzugs-Angebot!

Gegen Einsendung von **1 Mark** auch in Briefmarken

lieferne ich franko **1 Musterserie**

Künstler-Postkarten

zur Auswahl.

- | | | | |
|--|---|-----------|----------|
| Serie 1 | Generalsortiment | vertreten | 30 Stück |
| Liebesmotive, patriotisch, Frauenköpfe | | | |
| Serie 2 | Wahlmotive- und Neujahrsarten | | 20 Stück |
| Serie 3 | Patriotische Künstlerkarten | | 15 Stück |
| Serie 4 | Künstlerkarten „Aus der großen Welt“ | | 15 Stück |
| Serie 5 | Gemäldekarten, Landschaften und Genre | | 12 Stück |
| Serie 6 | deutsche Broszüllerkarten | | 12 Stück |
| Liebesmotive, Postkarten, Soldaten | | | |
| Serie 7 | Künstlerkarten nach berühmten Gemälden | | 12 Stück |
| Serie 8 | Künstlerkarten, farbig, nach berühmten Malern | | 10 Stück |
| Serie 9 | Künstlerkarten in Chronenmänner | | 10 Stück |
| Serie 10 | Jagd- und Landschaftskarten | | 15 Stück |

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.

Wer heiraten will?

solle unterrichtet die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechterselben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Pappschuhes. Preis 1.50.—. „Die Frau ist ein wundervolles Wissenschaftsreich!“ — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unerschätzbarem Wert sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Kosten).

Prof. Dr. Röhrleitner macht das begleitend aufgenommene Buch

Die aufgeklärte Frau
von Tronka von Bagienko, eine sehr interessante künstlerische Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Ein sehr eleganter hochseidiger M. 32.—, hochgelegent gehunden M. 4.50.—, das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist.“

Ein weiteres hochwichtiges Werk, das soeben erschienen ist

Der Mensch, Entstehn, Sein und Vergehen

Von A. Taschekoff. Mit 4 farbig. Tafeln einer sehr schönen Model in der Entwicklungsepisode und 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eben gehunden in Halbleder M. 8.—. Umfang 100 Seiten, Geburt, Hochzeit, Tod, Todesfall usw. Glänzend illustriert, alle Menschen bedürf. Interessant. Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251a.

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle das
millionen-
fach bewährte Wasser
gegen **Gicht, Rheumatismus,
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Sexuelle Lebensführung



Gefahren im Geschlechtsleben

Ärztliche Ratschläge und Belehrungen über die gesunde sexuelle Lebensführung vor der Ehe. Dr. A. Küchner-Eisenhardt, Glänzend beugtachtes Werk, 128 Seiten, Preis brosch. 2.—. Nur zu bestell an W.A.Schweizer & Co. Verlag, Dresden 85-409.

Kriegs- Postkarten

aller Art von 2 Mk. an für 100 Stück.

Allen Feldbedarf

für Wiederverkäufer und Soldaten zu

Vorzugspreisen. Verzeichn. kostenlos.

E. H. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10a.



Musik
Instrumente f. unsere Krieger, f. Schule u. Haus. Preise frei!

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Beweis

„Wachtmeister fröhlich! Haben wir bei der Batterie vielleicht einen Mann der besonders gut musikalisch veranlagt ist?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, den freiwilligen Feinsinn!“

„So? Was spielt der denn?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, der spielt mir, der geht immer, wenn die anderen spielen, davon!“

H. W.

Liebe Jugend!

Bekanntlich war in diesem Sommer die Landbevölkerung noch mehr als sonst darauf bedacht, daß die Wiesen nicht von Spaziergängern betreten und dadurch der Ertrag an Gras und Heu geschädigt wurde. Von diesen Vorsternen zeigten die vielen an den Feldwegen aufgesetzten Warnungstafeln. In dem wiesen- und weidereichen Allgäu hatte nun ein findiger Landmann am Wegeende seines Grundstücks eine Tafel mit folgendem Inhalt angebracht:

„Das Betreten der Wiese ist nur dem Rindvieh gestattet.“





Aerztlich empfohlen gegen:

Gicht
Rheuma
Ischias Hexenschuß
Nerven- und
Kopfschmerzen

Hunderte von Anerkennungen. — **Jogal®**
Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40 u. M. 3.50.

Liebe Jugend!

Den jungen Hilfsschwestern, die sich zum Examen vorbereiten, hat der Arzt einen Vortrag über „Ernährung des Säuglings“ gehalten. In der nächsten Wiederholungsstunde wendet er sich mit folgender Frage an die Schülerin: „Warum ist die Muttermilch bestmöglich für den Säugling als Kuhmilch?“

Zuerst kurzes Überlegen, dann erhält die Antwort aus rosigem Mund: „Weil die Muttermilch nicht sauer wird.“

Mein Töchterchen sieht auf dem Lande den Schweinbirk mit seinen Schnabelbogen heimkehren. Sie wendet sich zu mir mit der Frage: „Vater, wie heißt denn ein Schwein, wenn es rein ist?“

Bahres Geschichtchen

Dem Pastor eines norddeutschen Dörfchens wird Koch aus dem Garten gestohlen. Hohenbütteln erwacht den Dieb und bringt die Sache am Stammstisch zur Sprache. Natürlich wird ihm geraten, den Betreffenden anzusegen.

„Ach“, seufzt er, „das geht doch nicht, — es ist ja einer meiner besten Kirchengänger.“



Haben Sie schon ?
Ihr Abonnement auf
Die Welt-Literatur?

erneuert?

So finden an den kommenden langen Winterabenden unregelmäßige Verhandlungen statt, die durch die Lektüre dieser sehr beliebten Wochenzeitung.

Zu beziehen durch jede Postamtstelle, Buchhandlung oder direkt vom Verlag

„Die Welt-Literatur“
München 2.

Probennummer kostenlos.



Echte Briefmarken sehr günstig
i. Sammlergrat. August Harbes, Bremen

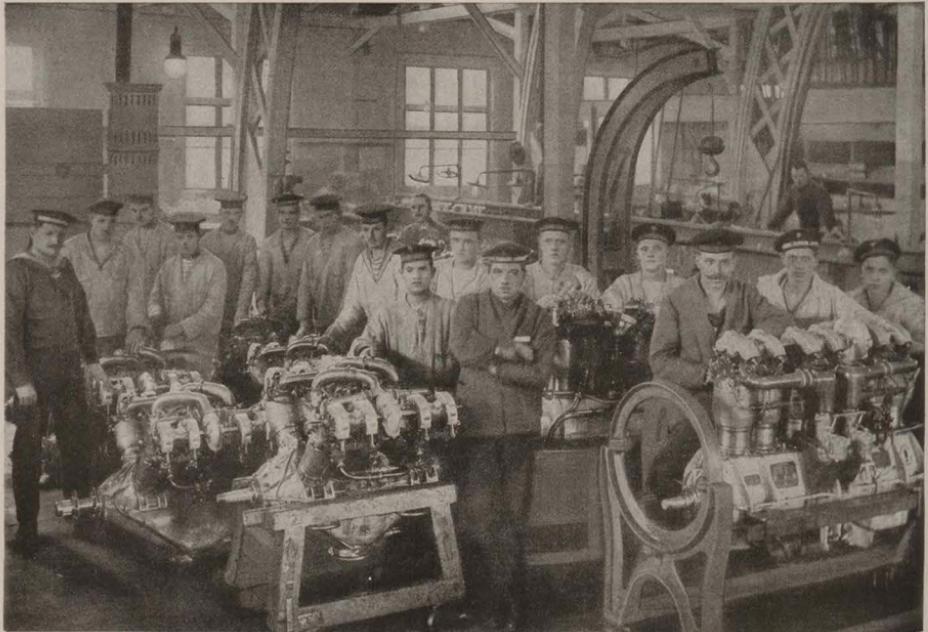
Soeben erschien bei Dr. Ester & Co., Berlin SW 68

Rudolf Presber
Die Brücken zum Sieg

Mit Illustrationen von Ehr. Ehrenberger
Geschenkausgabe: In Originalband M. 4.50
Luxusausgabe in Leder gebunden. M. 20.

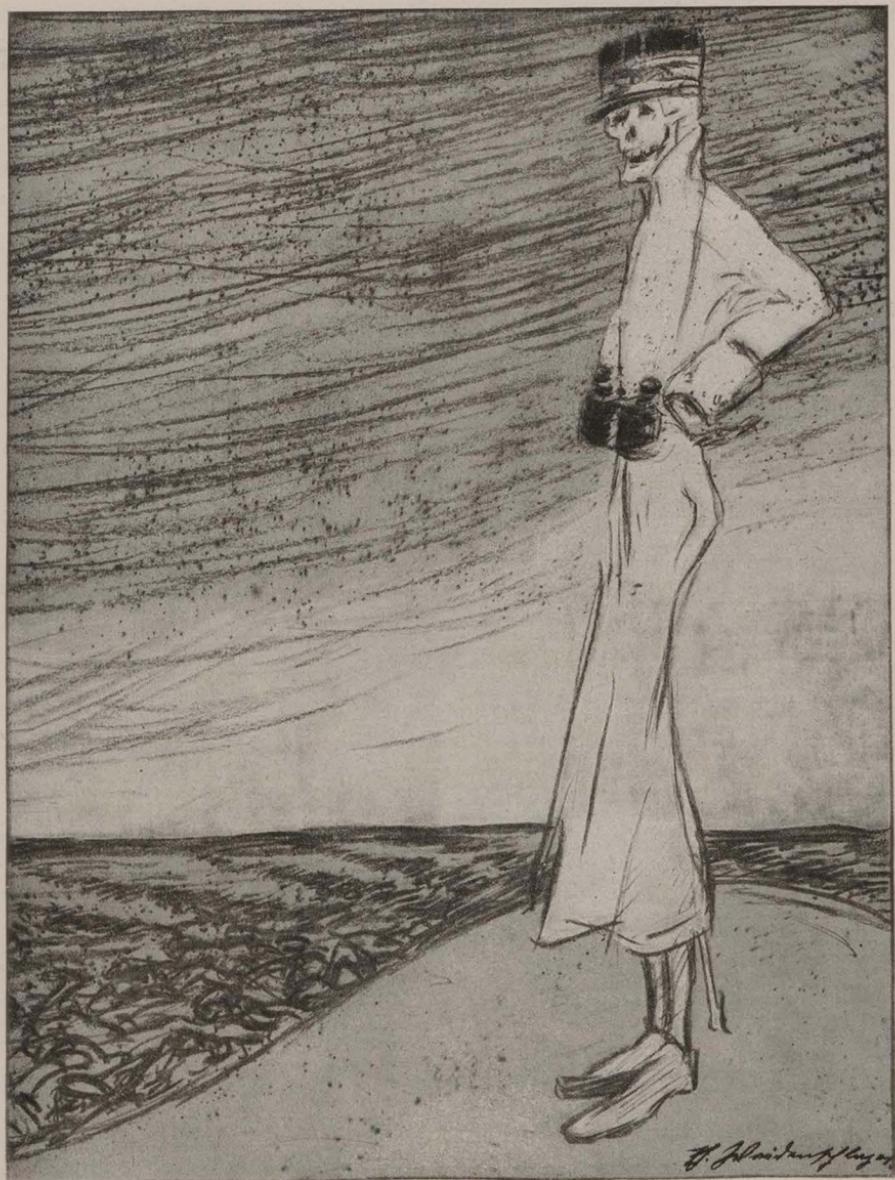
Ein wunderbares Buch und Geschenkwerk
In allen Buchhandlungen

In der
Bewußtsein Familiens
wollt man Wallung
durch die
Drossel
Zeitung
Berlin SW 68, Wilmersdorf



Aus den Rappymotorwerken in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Konfessions-Statist
„Vor mir sind alle gleich!“

Theo Waidenschlager

So von Herzen, so wie heute, hab ich lange nicht gelacht!

Wie sie wütten, wie sie rasen,
Doch wir Polen jetzt bereit,
Wie sie faulen, flöhen, blaßen,
Hat mein altes Herz erfreut!
An der Seite, an der Ober,
An der Thron! am Nemftstrand
Wüten sie in tollstem Fieber,
Doch wir gar so ungern,
Ohne die "Entente" zu fragen,
Diejenen neuen Streit vollzogen,
Polen uns nun zusagen
Angestellt und "alliert".
Ach, was sind wir böse Leute,
Eine ganz horbarische Macht.
— So von Herzen, so wie heute,
Hab ich lange nicht gelacht!

W. Sporer

Wie sich England den "Friedensbund" dachte

(Protokoll der ersten Sitzung)

Mister Plumypudding: Ehe wir beginnen das Sitzung mit dem Friedensbund zur Bemerkung von den künftigen Kriegs, wären wir uns allen fallen die hands und rufen aus das alle englische Wohlspriß: "God save die Konkurrenz!" (Die Verhandlung erhebt sich vor den Söhnen.)

Monsieur Grandebouche: Vive la revanche!

Herr Michel: Ich bitte um die Erlaubnis, gegen diesen Ausruß demütigst protestieren zu dürfen.

Mister Plumypudding: Das müster Michel wird hiermit wogen bösmülliges Störung von der Eintracht zu das Ordning geruft! (Beifall!) Das Wutro ist habend unser lieber Automobilist — no, excuse, ich wolle sagen: Anti-Mobilist Vladimir Laufkoff.

Vladimir des Laufkoff: Gott schüre die Ehrenwörter des Barren! Liebe Brüderherzherzen, muß ich vortraggen neuestes Schwinefall: is noch gefahren auf der Ebbe ein deutscher Handelsgeßchiff! (Allzeitige Empörung.)

Mister Plumypudding: Wie? Was? Die verdamme German besäßt eine Handelsship?!

Herr Michel: rechtfertigen Dir!!

Monsieur Grandebouche: A bas les boches! Sales cochos!

Herr Michel: Gott gehoransom und knie-fällig bitte ich die mir so wohlgemeinte und unparteiische Verhandlung...

Mister Plumypudding: Ich rufe Sie zum zweuellen Mal zu das Ordning! (Lösende Zustimmung.)

Vladimir Laufkoff: Geliebte Brüderherzherzen! Warr sich bestimmt deutliche Handelsgeschäft, weil gehabt sich gehäßt gehabt deutliches Flagg!

Mister Plumypudding: Wie? Es gibt noch ein deutliche Flagg?

Die absolute Majorität: Unerhörte!!!

Monsieur Grandebouche: A bas les Allmands! Vive notre Alsace!

Mister Plumypudding: Da soeben gemacht hat müster Michel eine Gesicht, so ich bin rufend ihm zu das dritte Ordning und ausschließe von das Verhandlung. You will see: es sein unmöglich zu verhandeln friedlich mit diese deutsche Hand!

Vladimir Laufkoff: Schlagt ihr vor, ihm anzuhauen!

Und an einem solchen "Friedenbund" wollte Deutschland nicht teilnehmen! Mister Plumypudding hat recht: man kann mit ihm nicht verhandeln...

Karlchen (Unteroffizier, verwundet)

Fleischhunger

Fleisch! Fleisch! Und nichts als Fleisch!
Welch tausendstimmiges Geheiß!
Als ob's nicht Brot und Gemüse täten —
Lerm doch von euren Poeten! Seh.

A. Schmidhamer



Überraschende Wirkung

Bei Vätern haben sich infolge der unverhofften Proklamierung des Königreichs Polen Geistesströmungen eingestellt: er hat einen Polnischen Erziehungsmarsch komponiert für Flöte und zwei Singstimmen, die mit Entente-sangesbrüdern besetzt werden sollen.

SOS!

Die von U 5 an den amerikanischen Küste angekommen Engländer schaffe sandten verzweifelt, aber vergebens, das Semisignal SOS in die Weite.

Wenn im Hofbräuhaus die Jenzi Wünsch, doch sich die Menge teilt,
Weil, zehn Majkrig' in die Händ', sie Durch die Reih'n der Gäste eilt,
Rüst sie, um vor den Gefahren Des Verhältniss zu bewahren,
Nur das eine Wörden bloß:
SOS!

Sos! Da läßt sich aus der Masse,
Wer in ihrer Nähe weilt?
Sos! Da öffnet sich die Gasse,
Wenn sie noch so eingekettet!
Jeder führtet diese Töne,
Denn es zieht ihm sonst die Schöne
Auf den Kopf beim kleinen Stoß:
SOS!

Dieses hat' ich bald begriffen,
Aber jetzt begreift' ich auch,
Dah es draufheit bei den Schiffen
Dient dem nämlichen Gebrauch:
Wenn die U-Boot-Schiff' blitzen
Und sie in der Sauce fischen,
Despachieren sie drauf los:
SOS! SOS!

A. D. N.

Theo Waldenschlager



Der Elektor

Ihre Gründe sind zwingend, Mister Browning,
— ich werde also für Mr. Wilson stimmen!

Bohn frei für die Tüchtigen!

Nach einer Entscheidung in Preußen können nur diejenigen zum Offizier vorgeschlagen werden, die einer staatlich anerkannten Religion angehören.

Ziehst du hinaus in Kampf und Tod, mein Sohn,
So prüf' vorerst deine Religion,
Indem, daß nur ein Jude oder Christ
Zum Offizierskurs vorgeschlagen ist.
Ein Heide hat sich's aus dem Kopf zu schlagen,
Im Leben je das Portepee zu tragen.
Du fragst: "Warum?" von Staunen übermannt.
Viel leichter bist du — nun ja — zu tolerant,
Viel leichter zu umgängt in Hof und Feindeshof,
Lebst du in keiner Religionsgemeinschaft!

Dann erst bist du zum Offizier der Rechte.
Wenn du, nicht etwa tapfer im Gefecht,
Rein, als ein Christ im Buch bist eingetragen.
Denn was du glaubst, braucht du ja nicht
zu sagen.

Buchstabenglaube bringt dem Ziel uns näher
Noch heut wie einst zur Zeit des Phariseer.

Jakob Rabenschreif

Divide et impera!

Der Minister Hanoteau hat den genialen und glücklichen Gedanken ausgesprochen, die Entente folle bei Friedenunterhandlungen überhaupt nicht mit dem Deutschen Reich, sondern nur mit den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung treten. Denn die Gründung des Deutschen Reiches gehe Europa nichts an, sei lediglich eine innere Angelegenheit der einzelnen Regierungen gewesen.

Wir möchten hinzufügen, eine intime Angelegenheit, die unter Aussluß der Öffentlichkeit vor sich ging. Deshalb ist es ganz richtig, sie einfach zu ignorieren und das Friedensproblem mit jedem deutschen Staat einzeln zu erörtern. Es ist z. B. über jeden Zweifel erhaben, daß etwa das Fürstentum Kalau oder das Großherzogtum Gerolstein sich hätten werden, mit England, Russland, Frankreich, Japan und Italien den Krieg allein weiterzuführen. Man bietet ihnen an, sie dürfen ihre Grenzen behalten und nur eine kleine Kriegsentlastigung (vielleicht eine Milliarde Pfund) bezahlen, so werden sie quetschvergnügt ausspringen und die Breitsch' ist gebrochen. Wie bald wird Preußen, Bayern u. dergl. dann isoliert sein! Ja, die Teilung läßt sich noch weiter treiben. Bayern z. B. besteht aus Ober- und Niederbayern. Die Niederbayern sind längst darauf eingeschworen, daß sie nicht die Oberbayern sind. Die Entente ernennet einfach die Niederbayern zu Oberbayern, und der Bürgerkrieg ist fertig! Aber auch mit einigen Städten und Fürsten, die seinerzeit bei der Gründung übergangen wurden und nun schmolzend im Winkel seien, könnte die Entente direkt verhandeln und sie eventuell durch Wiederherstellung ihrer Staaten für sich gewinnen, wie Preußen und Österreich dies mit den Polen probiert. Da sind beispielweise der König von Thule, der Fürst von Thotten, der Prinz von Arkadien und der Graf von Luxemburg. Wie leicht ließt sich die Sache zu Sonderfrieden gewinnen! Man bewußtmäßige nur den Hanoteau zu den einleitenden Schritten und schicke ihn an die betreffenden Höfe!

Puck

Kinder und Narren...

Die Bewohner der Vereinigten Staaten von Amerika stammen von allen möglichen Völkern ab, von Engländern, Deutschen, Holländern und so weiter. Man kann sie gar nicht alle aufzählen. Wer weiß denn nun, zu welchem Stilteil der Präsident Wilson gehört? Nun, Michelz?

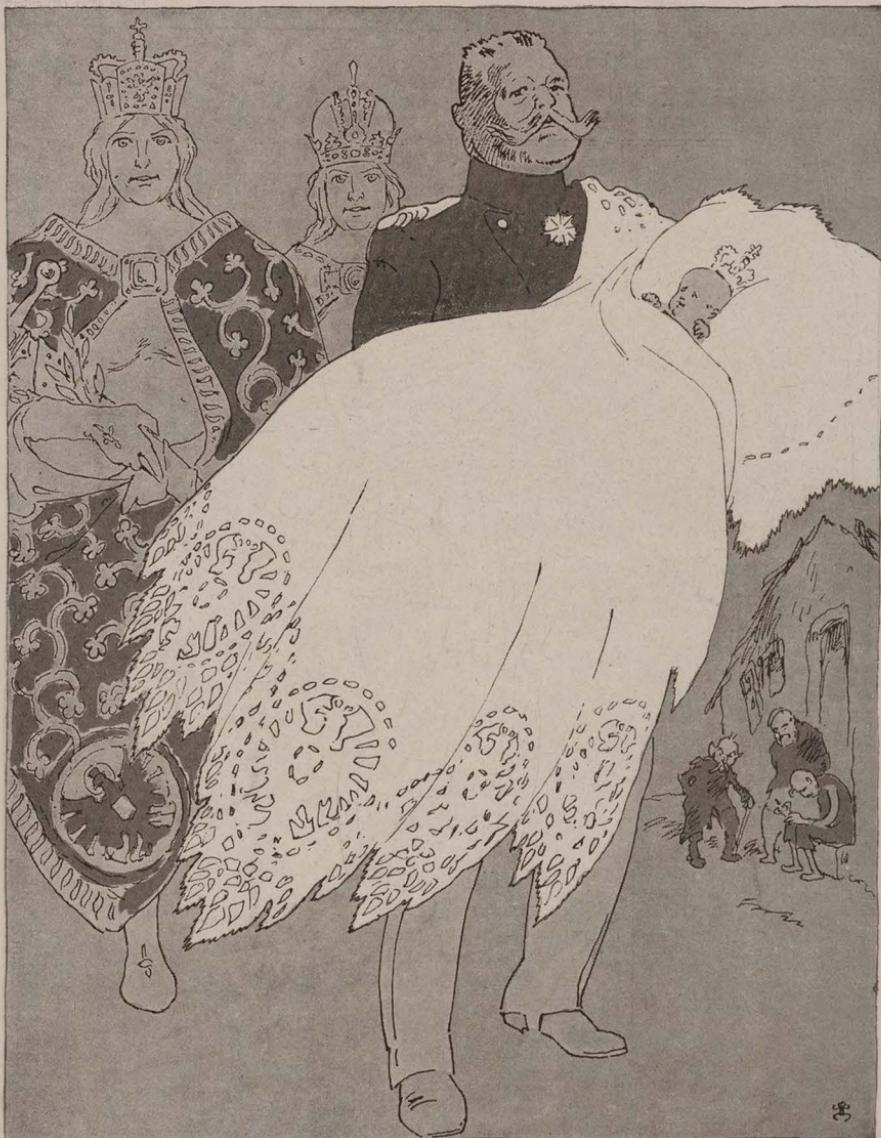
Der is a Phariseer, Herr Lehrer!

H. W.



Baralong II

Der fromme Brute weiß von nichts!



Polens Wiedergeburt

Arpad Schmidhammer (München)

„Man kann nie vorsichtig genug sein in der Wahl seiner Eltern!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inserenten: G. PFEIFFER, schriftlich: München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Buchdruckerei, München. — Geschäftsstelle: für Österreich-Ungarn: M. F. PFEIFFER, Wien, S. 100, Selerstraße 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika: 18. November 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.